

Podcast der BKin am 03.07.2021 – Thema: Westbalkangipfel am 05.07.2021

Für Montag habe ich zum diesjährigen Westbalkangipfel ins Kanzleramt eingeladen. Und auch wenn nur ein Treffen per Videokonferenz möglich ist: Ich freue mich darauf, die Arbeit mit den Staats- und Regierungschefs aus den sechs Westbalkanstaaten Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Nordmazedonien, Montenegro und Serbien fortsetzen zu können.

Deutschland hat diese Treffen, den sogenannten "Berliner Prozess", 2014 ins Leben gerufen. Damals wie heute geht es darum, möglichst konkrete Beiträge zur Stabilität in dieser Region zu leisten - und zum friedlichen Dialog aller Beteiligten.

Der Westbalkan, das sind unmittelbare Nachbarn unserer Europäischen Union. Das ist ein Teil Europas, in dem die Wunden der Kriege der 90er Jahre, der Gewalt unter den Bevölkerungsgruppen noch lange nicht verheilt sind. Und nicht zuletzt: In Deutschland leben viele Menschen, die ihre Wurzeln in den Staaten des Westbalkans haben.

Für mich ist ganz klar: Wir Mitgliedsstaaten der EU haben jedes Interesse an einer friedlichen und guten Entwicklung des Westbalkans. Und wir haben eine Verantwortung, uns dafür auch praktisch einzusetzen. Dabei hat uns der Berliner Prozess schon ein gutes Stück vorangebracht.

Gerade in diesen Tagen ist ein schöner Erfolg zu feiern, der von einer der Westbalkankonferenzen seinen Ausgang nahm: Das frisch eröffnete Westbalkan-Jugendforum. Endlich ist möglich, was viele Jahre lang undenkbar schien: ein Jugend- und Schüleraustausch, der junge Menschen verschiedener Ethnien, Sprachen, Religionen zusammenbringt. Das ist praktische Arbeit an einem friedlichen Miteinander in der Zukunft.

Auch bei der beruflichen Aus- und Weiterbildung, der gegenseitigen Anerkennung von Hochschulabschlüssen und in der Wissenschaftskooperation sind wir ein gutes Stück vorangekommen. Die Fortschritte bei Verkehrs- und Infrastrukturprojekten, die die Region vernetzen, können sich sehen lassen. Alles wichtige Schritte, um über die Grenzen hinweg zu einem steten Austausch zu kommen, der hilft, Vorbehalte abzubauen. Und es bringt die Länder alle gemeinsam bei ihrem Ziel voran, die Bedingungen für die Mitgliedschaft in der Europäischen Union zu erfüllen. Ich bin überzeugt, dass über kurz oder lang ihre Zukunft auch tatsächlich im vereinten Europa liegt.

Noch gibt es große Herausforderungen auf dem Westbalkan, trotz aller Fortschritte. Noch sind Misstrauen und alte Nationalismen nicht verschwunden; immer wieder können bilaterale Streitigkeiten aufflammen. Versöhnung tut weiter not – das heißt aufzuarbeiten, was geschehen ist, und alles zu tun, damit die junge Generation dort gut und friedlich leben kann. Ich bin überzeugt, dass wir mit den jährlichen Westbalkankonferenzen auf diesem Weg helfen können.